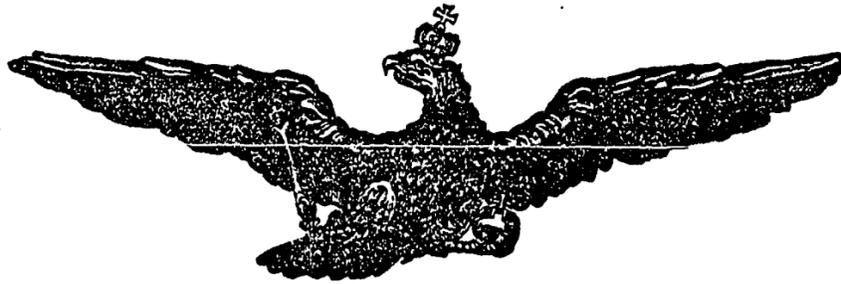


Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis für das Vierteljahr M. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr. Abonnements werden von sämtlichen Postämtern, Briefträgern und Zeitungs-Expeditoren angenommen.

Teltower

Inserate werden in der Expedition: Berlin W., Sühnowstraße 87, sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Expeditoren und unseren Agenten im Kreise angenommen. Preis der einfachen Zeile ober deren Raum im Angelegentlich 20 Pf., im Restamtel 40 Pf.

Kreis-



Blatt.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Sühnowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluss: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 54.

Berlin, Mittwoch, den 4. März 1896.

40. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 29. Februar 1896. Die Magistrats-, Guts- und Gemeinde-Vorstände werden auf die Anweisung des Herrn Finanz-Ministers vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891, — veröffentlicht durch die Sonderbeilage zum Stück 8 des Amtsblattes der königlichen Regierung vom 21. Februar ds. Jz. hingewiesen.

Der Vorsitzende der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV des Kreises Teltow.

Fromme, Regierungs-Rath.

Bekanntmachung.

Gemäß § 13 der Kreis-Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1891, betreffend die Körung der Zuchttiere, findet im III. Schauamtsbezirk, umfassend die Ortsgemeinden:

Schönweide, Woltersdorfer Forst, Gadsdorf, Lüdersdorf, Neuenhof bei Trebbin, Klein-Schulzendorf, Elieftow, Trebbin, Nunsdorf, Wendisch-Wilmersdorf, Gemeinde und Gut Christinendorf, Gr. Beuthen, Gemeinde und Gut Klein-Beuthen, Thyrom, Kerzendorf, Gemeinde und Gut Löwenbruch, Gemeinde und Gut Genshagen, Gemeinde und Gut Siethen, Gemeinde und Gut Gröben, Gemeinde und Gut Jütchendorf, Riech b. Gröben, Ahrensdorf, Fahlhorst, Gemeinde und Gut Nudow und Philippsthal, die ordentliche diesjährige Körung der vorhandenen Zuchttiere im März 1896 statt.

Besitzer von Zuchttieren, welche letztere zur Deckung fremder Rühe verwenden und deshalb Lören lassen wollen, werden aufgefordert, die zu lörenden Zuchttiere:

bis zum 6. März d. Jz.

bei dem unterzeichneten Schauamts-Vorsitzenden anzumelden. Bei der Anmeldung ist für jeden zu lörenden Stier eine Gebühr von 2 Mark an die Schauamtskasse, zu Händen des Unterzeichneten, zu entrichten. Der Tag der Körung wird sodann dem Besizer mitgeteilt werden.

Stiere, welche bei dieser Körung nicht für zuchttauglich erklärt oder zur Körung überhaupt nicht angemeldet werden, dürfen zur Deckung fremder Rühe nicht mehr verwendet werden zur Vermeidung von Strafen, welche auch die Besizer von Rühen verwickeln, welche von einem nicht gehörten, fremden Stiere decken lassen.

Die Vorstände der oben genannten Gemeinde- und Gutsbezirke werden ersucht, diese Aufforderung noch bevorzogen zur Kenntnis der Rindviehbesitzer ihres Bezirks zu bringen.

Amt Groß-Beuthen bei Trebbin,

den 26. Februar 1896.

Das Schauamt III. Bezirks.

Sartig.

Nichtamtliches.

Rundschau.

Berlin, 3. März.

* Unser Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spazierritt. Um 8 Uhr begaben sich beide Majestäten zum Gesellschaftsabend nach dem kgl. Opernhaus und wohnten der Vorstellung daselbst bis zum Schluß bei. — Heute Vormittag machten Ihre Majestäten von 9 Uhr ab den gewohnten gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Nach dem kgl. Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Ingenieur-Korps, Generals der Inf., Golz, und des Chefs des Militär-Kabinetts, v. Sahlke, empfang um 11 1/2 Uhr den königl. Großbritannischen Militär-Attaché, Lieutenant Colonel J. M. Grieron, in Audienz und nahm um 1 Uhr militärische Meldungen, sowie die Rapporte der Leib-Regimenter entgegen. Nachmittags gedachte der Kaiser wieder einen Spazierritt zu unternehmen und Abends um 7 Uhr einem Diner der Artillerie-Prüfungskommission, anlässlich der Einweihung des Gebäudes in der Kaiser-Allee 124/125, beizuwohnen.

* Die Abgg. Ring und Gen. haben im Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht:

„Nach Mittheilungen der königlichen Staats-Regierung in der verstärkten Agrarkommission bei Berathung des Antrages Ring (Sperrungen am Berliner städtischen Vieh- und Schlachthofe) waren im Frühjahr 1895 die nordischen Reiche Dänemark und Schweden seuchenfrei und deshalb deren Viehimporte nur einer 10tägigen Quarantäne unterworfen, während für sonstige überseeische Vieheinfuhr die Quarantänezeit vier Wochen dauert. Ferner gestattet die königliche Staats-Regierung fortgesetzt die Einfuhr russischer geschlachteter und lebender Schweine, sowie circa fünf Millionen russischer Gänse. Nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß in den letzten Monaten das dänische und schwedische Vieh fast sämtliche Quarantäneanstalten verseucht sind; nachdem erwiesen ist, daß durch russische Schweine und russische Gänse neuerdings Verseuchungen wiederholt stattgefunden haben, richten die Unterzeichneten an die königliche Staats-Regierung die Anfrage: Welche Maßregelungen denkt die königliche Staats-Regierung nunmehr zu ergreifen, um weitere Seuchen-Einführungen zu verhindern?“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Bei den gestern in Wien stattgehabten Gemeinderathswahlen für den zweiten Wahlkörper erhielten die Liberalen 14, die Antisemiten 32 Sitze. Die Liberalen drangen in der inneren Stadt, in der Leopoldstadt und im Alsergrund durch; die übrigen Bezirke wählten antisemitisch. Es ist schon jetzt kein Zweifel daran, daß die Antisemiten mindestens in gleicher Stärke wie im Vorjahre in den Gemeinderath einzziehen werden.

Italien. Aus Massauah, 2. März, meldet die „Agenzia Stefani“: General Baratieri beschloß, wie er aus dem Lager telegraphisch mittheilt, am 29. Februar Abends die Stellungen der Schoaner am 1. März Morgens in drei Kolonnen anzugreifen. Auf dem linken Flügel stand die Kolonne des Generals Albertone, aus 4 Bataillonen Eingeborener und 4 Gebirgsbatterien bestehend. Das Centrum nahm die Brigade des Generals Arimondi ein. Auf dem rechten Flügel stand die Brigade des General Dabormida mit 4 Gebirgsbatterien. Die Brigade des General Civena mit den Schnellfeuerbatterien bildete die Reserve. Die Spitzen der Kolonnen erreichten die Wege nach Abua und besetzten dieselben ohne Kampf. Die Kolonne Albertone half im Gefecht mit der ganzen schoanischen Armee. Die Kolonne konnte sich jedoch gegenüber den überlegenen feindlichen Streitkräften nicht lange halten und mußte die Brigade Arimondi heranziehen, welche aus dem Centrum herangerufen wurde, um den Rückzug der Kolonne Albertone zu decken. Die Kolonne Albertone konnte wegen ihrer zusammengedrängten Stellung nicht mehr vollständig ihre Streitkräfte an sich ziehen. Unterdessen wurden die Angriffe der Schoaner auf die ganze Front immer heftiger; die Schoaner überflügelten die Italiener von rechts und links, so daß die Italiener ihre Stellungen verlassen mußten. Wegen der sehr großen Terrain-schwierigkeiten konnte die Gebirgsartillerie nicht fortgeschafft werden. Bisher sind noch keine Einzelheiten über die Verluste der Italiener bekannt. Die italienischen Korps zogen sich bis hinter Belesa zurück.

Der Papst, dessen Aussprechen ein sehr gutes ist, empfing gestern im Thronsaale die Kardinal- und Prälaten, welche ihre Glückwünsche anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung darbrachten. In seiner Erwiderung

auf die Ansprache hob der Papst hervor, daß er, trotz der langjährigen Anstrengungen, welche das Pontifikat mit sich bringe und welche den Wunsch nahe legen könnten, sich nach der ewigen Ruhe zu sehnen, sich nicht weigern würde, seine Arbeit fortzusetzen, wenn er dem Ruhme Gottes und den Interessen der Kirche dienen könnte. Der Papst erinnerte sodann an die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie unter den Kopten und kündigte an, daß er unverzüglich Bischöfe entsenden werde für die wiederhergestellten Bischofsitze in Hermopolis und Theben. Gleichzeitig sprach der Papst die Hoffnung aus, daß mit Gottes Hilfe sich die katholische Einheit in einer nicht fernen Zeit verwirklichen werde. „Unglücklicher Weise,“ fügte der Papst, auf den Glaubenswechsel des Prinzen Boris von Bulgarien Bezug nehmend, hinzu, — „sind wir bekümmert über das beklagenswerthe Verfahren desjenigen, welcher das Wort des Evangeliums v ergaß und seine Seele sowie die seines Sohnes opferte, indem er die Gründe menschlicher Politik höher stellte, als die Würde des menschlichen Gewissens. Wolle Gott,“ fuhr der Papst fort, „die Verirrten erleuchten und nicht zugeben, daß das traurige Beispiel das Werk, welches wir verfolgen, nämlich die friedliche Ausbreitung seines Reiches auf Erden, fördere oder hindere.“ Der Papst schloß mit Segenswünschen für das heilige Kollegium.

Spanien. In Madrid fand gestern vor der Unterstadt eine Ansammlung von Studirenden statt, die jedoch von dem Präfecten, der mit Gensdarmen erschienen war, zum Auseinandergehen veranlaßt wurde. Die Straßen, welche nach der amerikanischen Gesandtschaft führen, wurden von Gensdarmen besetzt. — Wie verlautet, hätten einige italienische Schiffsrheder der spanischen Regierung den Verkauf oder die miethweise Ueberlassung von Dampfmaschinen angeboten, damit die letzteren für den Fall eines Krieges mit den Vereinigten Staaten als Kaper-Fahrzeuge armirt würden.

Nord-Amerika. Wie aus Washington gemeldet wird, nahm gestern das Repräsentantenhaus mit 263 gegen 16 Stimmen einen Beschlußantrag hinsichtlich Kuba's an, welcher analog demjenigen des Senats ist, worin die Aufständischen auf Kuba als kriegführende Macht anerkannt werden. [Dieser Beschluß, an dessen Zustandekommen man hie und da

Mutter und Sohn.

Novelle von Ludwig Ziemsen. [Nachdruck verboten.]

(24. Fortsetzung.)

Erstöpft, ergrimmt, innerlich halb verzweifelt, ließ endlich der arme Erfinder, dessen Verlangen nach dem rettenden Gelde sich fast bis zum Fieber gesteigert hatte, von seinem standhaften Gegner ab: er mußte nun doch den Kelch der Demüthigung, dessen er sich schon überhoben geglaubt, leeren und „den alten zähen Filz“ um Geld zur Heimreise bitten — und die Erlangung des Kapitals (das sagte ihm seine Ahnung) stand auch in weitem Felde!

In bitterem Groll (dessen Wiene und Ton Herr Kaspar glücklicherweise auf Trauer um den Sohn deutete) brachte er endlich sein Gesuch vor — fand seine schlimmsten Ahnungen bestätigt. Den Kelch der Demüthigung mußte er bis auf den letzten Tropfen leeren und auch nachdem er sich dessen unterwunden, erreichte er von dem steifnackigen alten Handelsheerren, der ihn von Minute zu Minute mit gesteigertem Mißtrauen behandelte, mit Mühe nur genug, so viel oder so wenig Geld, um auf billigste Weise die Heimreise herbeizuführen zu können. Es waren schwere Minuten, die er zuguterletzt in Herrn Kaspars Kontor durchlebte und doppelt ja dreifach belasteten Herzens schied er endlich von ihnen: der Gedanke an die Heimath erfüllte ihn mit einer Empfindung von Hoffnungslosigkeit, die ihn fast überwältigte; zum ersten Male erschien ihm das Leben allzu lastend und der Tod süß.

Wie's Kapitel.

Die Heimreise ging nur langsam von Statten. Denn der arme Matthias konnte sich nicht ent-

schließen, das von Kaspar Engelhart empfangene Geld (wie geringfügig auch sein Betrag war) ganz auf die Heimfahrt zu verwenden; es erschien ihm unerträglich, mit völlig leeren Händen zu Hause anzukommen, und so benutzte er den Postwagen nur auf kurze Strecken, wanderte den übrigen Theil des Weges mühselig an seinem Wanderstabe und erschöpfte sich nicht nur körperlich, sondern auch geistig bis zu hohem Grade. Letzteres durch unausgesetztes qualvolles Grübeln über Verwirklichung seiner Erfinderpläne, durch traurige Gedanken an seinen in der Ferne dahingegangenen Sohn, durch ängstliches Nachsinnen, wie er der armen Justine die schreckliche Kunde beibringen solle.

Ob blieb er, müde von Körper- und Seelenpein, auf der Landstraße stehen, stützte sich auf seinen Wanderstab und starrte verzweifelt vor sich hin. „Ich kann's ihr nicht sagen“, stieß er dann wohl leidenschaftlich hervor und stöhnte vor Leid; „ich kann's nicht! — Es würde sie tödten!“ — Und versank dastehend in einen Abgrund von sorgenden Gedanken.

„Und doch“, so fuhr er dann endlich wieder empor und begann hastig, mit ungleichen Schritten vorwärts zu schreiten, „und doch — sie muß es erfahren!“ — Würde sonst nie das Geld hergeben, und ich muß es haben; muß es! muß es! — Unsere ganze Zukunft hängt daran und — meine Erfinderehre! — Ich habe ein gutes Recht darauf, daß mir hier endlich Genugthuung werde; — vor Gott und den Menschen habe ich ein Recht darauf! — Oder sollte ich einst ins Grab fahren mit dieser lebenslangen Kränkung im Herzen? — Eine wilde Energie glühte, als er soweit in seinem

Gedankengang gekommen war, in den eben noch so trüben Augen auf; fester umspannte seine Rechte die Stütze seines Wanderstabes, sicherer trat sein müder Fuß den Staub des Weges, und so schritt er dahin, der zunehmenden Erschöpfung seiner Kräfte nicht achtend, bis er am zweiten Wandertage bei sinkender Sonne über die Brücke am Hause des Gelehrten schritt und seine bescheidene Wohnstatt im Abendglühn vor sich liegen sah.

Nur mit Mühe schleppte er sich bis zur Gartenpforte und hier sank er, von aller Kraft verlassen, auf die Bank nieder, zu tiefem Erschrecken von Frau Justine, die eben aus dem Hause trat, um etwas Küchentrant zu pflücken, und ganz unermuthet den zusammengekauerten todbleichen Wanderer zu Gesicht bekam.

Mit einem Blick erkannte sie, wie Alles stand und was ihr zu thun blieb. Mit ruhiger Herzlichkeit, ohne den Halbbohnmächtigen mit ängstlichen Zurufen zu bestürmen, erleichterte sie ihm seinen Zustand, brachte ihm eine kräftige Herzstärkung, kühlte ihm die heiße fieberne Stirn mit nassen Umschlägen — immer freundlich gelassen, umsichtig sorgend, bis er sich etwas erholt hatte und im Stände war, sich zu Bette zu legen, wo er ein tiefes Verlangen äußerte. „Vielleicht ist's — zum letzten — Mal!“ stammelte er halbgeschlossenen Auges, indem er sich schwer auf Justins Arm stützte, hab' nur noch ein wenig Geduld. —

Ein paar schwere Thränen rannen über Justins blasse Wangen; aber ihre Stimme blieb freundlich ruhig, und tröstend sprach sie: „Schlaf Du nur erst ein paar Stunden, mein Alter, daß Du die Uebermüdung los wirst, die Du Dir zugezogen hast; dann siehst sich das

Leben gleich freundlicher an, und die alte Bourage ist wieder da. Du wirst sehen!“

Ein stöhnender Seufzer war seine ganze Antwort, und so sank er auf sein Lager hin und war nach wenigen Minuten, während welcher Justine, am Bette sitzend, seine zuckende Hand in der ihren hielt, fest eingeschlafen. Sanft machte die Frau ihre Finger aus den seinigen los, aber sie selbst traute sich nicht von seinem Lager, sondern in tiefem Sinnen, den Blick unverwandt auf die leidensvollen Züge des Schlafenden gerichtet, saß sie lange — noch sehr lange da. —

„So konnte das nicht weitergehen“ — zu diesem Resultate gelangte sie endlich, und wie um die schweifenden Gedanken auf diesem Punkt zu einem festen Knoten zu verschlingen, faltete sie ihre zitternden Hände eng ineinander — „so nicht! Matthias war der schweren Arbeit im Tretrad des Gewerkslebens, den aufreibenden Sorgen um Gegenwart und Zukunft nicht mehr gewachsen. Er ging darüber vor der Zeit zu Grunde. Es mußte für ihn gesorgt werden — für bessere Pflege — für ungestörte Ruhe — für einen stillen, friedlichen Lebensabend — um jeden Preis! —

Große, heroische Gedanken — Gedanken, wie sie nur eine liebende Frauenseele fassen kann — zogen durch ihr Inneres, setzten sich in demselben fest, all' ihr Sinnen und Empfinden bannend, zu einem Ziele führend. Der „Mann ihrer Jugend“, der treue Lebensgefährte, der Vater ihres Sohnes — er sollte nicht unter des Lebens Mühsal zusammenbrechen, sofern sie es zu hindern vermochte — und sei es mit Drangabe der eigenen Existenz!!

(Fortsetzung folgt.)

nach gezwungen hatte, wird die hochgradige Erregung der Spanier noch um Vieles steigern. Man hat angefangen dessen mit der Eventualität ernstere Bemerkungen zwischen beiden Nationen zu rechnen. Die Red.] — Der Senat nahm ferner einen Gesetzentwurf an, der dahin geht, die Marinetruppen um 1000 Mann zu verstärken und, falls es notwendig sein sollte, weitere Marinetruppen anzukufen und Transportschiffe zu mieten. Gorman brachte einen Beschlusssantrag ein, wodurch der Staatssekretär der Marine, Herbet, ermächtigt wird, eine Kommission zu ernennen, welche mit der Prüfung der Insel Nevaßa bei Kuba beauftragt würde, um daselbst eine Kohlenlagerstätte zu errichten.

— In einer weiteren ausführlichen Meldung aus Washington vom gestrigen Montag heißt es:

Der dem Beschlusse des Senats analoge Beschlus des Repräsentantenhauses ist viel länger als der des Senats, an dessen Stelle er gesetzt ist. Der Passus des Senats-Beschlusses, in welchem der Präsident der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, der spanischen Regierung seine freundschaftlichen Dienste zur Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas anzubieten, ist im Repräsentantenhause durch einen Passus ersetzt, in welchem die Zerstörung des Eigentums auf Kuba bedauert und erklärt wird, die einzige dauernde Lösung des Streites würde die Einsetzung einer aus der Wahl des Volkes auf Kuba hervorgegangene Regierung sein; ferner solle die Regierung der Vereinigten Staaten zu diesem Zwecke ihre guten Dienste widmen und ihren Einfluß in freundschaftlicher Weise ausüben. Des Weiteren erklärt der Beschlus, daß, obgleich die Vereinigten Staaten früher nie zwischen irgend einer europäischen Macht und deren Kolonien sich eingemischt hätten, jetzt mit Rücksicht auf die engen Handelsbeziehungen zwischen der Bevölkerung auf Kuba und den Vereinigten Staaten und mit Rücksicht auf die den Amerikanern durch den gegenwärtigen Krieg entstandenen Verluste, der Kongreß der Ansicht ist, daß die Regierung vorbereitet sein müßte, nötigen Falles die Interessen der Amerikaner durch eine Intervention zu schützen. Eine Besprechung zwischen dem Repräsentantenhause und dem Senat habe diese Notwendigkeit ergeben.

— Nach einer Depesche des amerikanischen Gesandten in Madrid, Taylor, hat Spanien sich erbaten, für den Zwischenfall in Barcelona volle Genugthuung zu gewähren.

Aus den Parlamenten.

Der Reichstag

nahm am gestrigen Montag seine Plenarsitzungen wieder auf und trat in die erste Lesung des Zuckersteuergesetzes ein. Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, daß gegenüber der Zukerkrise im vorigen Jahre Alles gethan werden müsse, was innerhalb der vertragsmäßigen und wirtschaftlichen Grenzen möglich sei. Seit dem Antrage Paasche, der dem vorliegenden Entwurfe zu Grunde liege, hätten sich die Zukerpreise allerdings gehoben, aber die 144 Mitglieder des Reichstags, die den Antrag gestellt haben, hätten dies nicht im Hinblick auf den augenblicklichen Stand des Kourzettels, sondern im Hinblick auf die allgemeine Lage der Zukerindustrie gethan. Unsere Konkurrenten im Auslande seien bei ihren Prämien stehen geblieben, wir müßten daher ebenfalls Mittel finden, um die Konkurrenz aufnehmen zu können. Prämien seien nur Kampfmittel, und je nachdem sie hoch oder niedrig seien, seien sie wirksame oder schwache Kampfmittel. Die Prämien des Gesetzes von 1891 hätten aber gar nicht den Charakter von Prämien, denn sie seien nicht festgesetzt worden, um den Konkurrenzkampf fortzusetzen, sondern in der Hoffnung, daß unsere Gegner den Konkurrenzkampf aufgeben würden. Wenn wir die wünschenswerthe Aufhebung der internationalen Prämien erhoffen wollten, so müßten wir die Prämien erhöhen, um ein Kompensationsobjekt bei internationalen Verhandlungen zu haben; wir müßten jedoch aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen die Kontingentierung mit in den Kauf nehmen, denn sie ermöglichte es, die Produktion einem lohnenden Absatz mehr anzupassen, sodaß der Rübenbau ein lohnendes landwirtschaftliches Gewerbe würde. Die Betriebsabgabe sei deshalb vorgeschlagen worden, weil eine größere Anzahl kleiner Fabriken wichtiger sei, als wenige Riesenfabriken, welche die Rübenpreise selbstherrlich zu diktiert vermöchten. Die Annahme, daß die süddeutschen Regierungen prinzipielle Gegner des Entwurfs seien, sei irrig. Diese Regierungen hätten übereinstimmend erklärt, daß sie eine mäßige Erhöhung der Prämien billigten; ein Theil derselben habe erklärt, daß sie dem Grundgedanken des Entwurfs sympathisch gegenüberständen, und die übrigen dissentirenden hätten sich dieser Erklärung angeschlossen. Die Süddeutschen wollten nur die Prämien nicht so hoch bemessen, aber sie hätten ausdrücklich hervorgehoben, daß sie niemals von dem Gesichtspunkt ausgingen, als ob Süddeutschland kein Interesse an der Entwicklung der Rübenindustrie hätte. Mögen sich die Gegner des Entwurfs auch auf diesen staatsmännischen Standpunkt stellen. Abg. Richter (fr. Volksp.) betont, er sei sich noch niemals bei der Opposition gegen eine Vorlage so sehr als diesmal dessen bewußt gewesen, daß das wirkliche Interesse der Landwirtschaft mit dem allgemeinen Interesse der Konsumenten zusammenfalle. Seit Jahren sei auch keine Vorlage an den Reichstag gelangt, gegen die sich im Bundesrath eine so starke Minderheit geltend gemacht hätte. Daß sich die Bedenken in verschiedenen Formen äußerten, habe nichts zu bedeuten. Gegenüber der Begehrlichkeit der Interessenten sei die Opposition, die sich gegen den Entwurf schon seit Monaten zeige, noch lange nicht lebhaft genug. Die Belastung, welche unserem Volke, den Konsumenten, durch die Vorlage drohe, lasse sich nur vergleichen mit der Belastung der letzten Militärvorlage, denn die Belastung betrage hier ebenfalls 55 Millionen Mark. Uebrigens ständen Interessentenkreise der Zuker-

industrie mit der Gestaltung der Vorlage in Zusammenhang. Die Rübenbauer seien nicht weniger als begeistert von der Vorlage, namentlich die kleinen Leute, die durch die Gestaltung der Vorlage ins Gebränge kommen würden. Die Kontingentierung sei widersinnig, wie sich aus dem Verhältnis des Inlandskonsums zu dem Konsum des Weltmarkts ergebe. Auf dem Weltmarkt finde jetzt eine starke Nachfrage statt, Deutschland werde aber, da hier die Kontingentierung vorgeschlagen werde, der Nachfrage nicht genügen können, und die konkurrenzfähigen Länder würden in die Lücke treten. Die Fabrikanten, die jetzt so sehr für den Entwurf einträten, würden dies in der Zukunft verwünschen. Auf die Bemerkung des Abg. Richter, daß die Vorlage im Wesentlichen auf die Intentionen vornehmer Herren, darunter auch ein Minister, zurückzuführen sei, erwidert der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein, daß weder er, noch ein anderer Minister derartigen Intentionen Raum gäben; der Vorwurf, daß die Regierung sich bei der Ausarbeitung einer Vorlage von einzelnen hochstehenden Faktoren leiten lasse, sei noch niemals gebräuchlich gewesen, und er hoffe, daß ein solcher Vorwurf heute das erste und letzte Mal erhoben worden sei. Abg. Graf von Bismarck (b. l. F.) hebt hervor, daß die Landwirtschaft wohl mehr darauf gäbe, was der deutsche Landwirtschaftsrath in dieser Frage ausgeführt, als darauf, was der Abg. Richter vorgebracht habe. Hier sei Gelegenheit, ein warmes Herz für die Landwirtschaft zu zeigen, denn hier handele es sich nicht um Handelsverträge, nicht um Monopole oder um Vertheuerung notwendiger Lebensmittel. Er beantrage, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. Abg. Spahn (Ztr.) erklärt sich Namens seiner Partei für Ueberweisung an eine Kommission. Die Zukerindustrie steuere einer Katastrophe entgegen, und man müsse sich fragen, ob die Landwirtschaft in der Lage sei, eine solche Katastrophe auszuhalten. Er sei für eine entsprechende Erhöhung der Prämien und halte die Kontingentierung für notwendig, werde aber der Verbrauchsabgabe nicht zustimmen. Darauf wird die Verhandlung abgebrochen. In einer persönlichen Bemerkung erklärt der Abg. Richter (fr. Volksp.), daß er mit seinem von dem Landwirtschaftsminister erwähnten Vorwurf weder ein Mitglied des Staatsministeriums noch einen Staatssekretär gemeint habe.

Fortsetzung Dienstag 1 Uhr.

Das Herrenhaus

nahm gestern zunächst in einmaliger Schlussberatung den Gesetzentwurf wegen Abänderung der Grenze zwischen dem Landkreise Rassel und dem Kreise Wolfshagen unterändert an. Einige auf das Einkommensteuergesetz bezügliche Petitionen werden der Regierung als Material überwiehen, der Verordnung wegen Förderung eines veränderten Bauungsplanes des durch Brand zerstörten Fleckens Brottrode wird die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt. Dazu wird eine Resolution: die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, zur Erhaltung beziehungsweise Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Gemeinde Brottrode dieser, soweit nicht die weiteren Kommunalverbände einzutreten in der Lage sind, auch mit Staatsmitteln zu Hilfe zu kommen — angenommen, nachdem der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke v. d. Orf erklärt hat, die Regierung könne zwar nicht ohne Weiteres Geld zu diesem Zwecke bewilligen, doch habe sie warme Theilnahme für den Ort, und wenn die im Gange befindlichen Erhebungen die Nothwendigkeit einer Staatsunterstützung ergeben, so würde sie gern bereit sein, eine solche in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Das Abgeordnetenhaus

ehrte gestern das Andenken des verstorbenen Abg. Brühl in üblicher Weise und setzte dann die zweite Lesung des Kultusgesetzes beim Titel „Ministergehalt“ fort. Abg. Frhr. v. Jedlig (freikons.) vertritt den Standpunkt, daß die Schulinspektionen im Nebenamt gänzlich abgeschafft und nur tüchtige Fachleute, auch bewährte Elementarlehrer zu Inspektoren gemacht werden möchten. Ein Volkschulgesetz sei kein dringendes Erforderniß; die Volksschule trage bereits christlichen Charakter und müsse als Staatsschule erhalten bleiben. Abg. von Jagdzewski (Pol.) verichert, daß seine Freunde keine großpolnische Agitation trieben; man dürfe nicht die Polonisierungsversuche Einzelner übertreiben und verallgemeinern. Der Kultusminister scheine allerdings nach dem Beispiele des Oberpräsidenten v. Goltz mit dem Polen tabula rasa machen zu wollen, indem er sich als fanatischen Deutschen bekenne. Kultusminister Bosse erwidert, die Polen theilten nur mit, was ihnen passe; der Propst v. Jagdzewski sei es selber, über den sich deutsche katholische Eltern beschwerten, weil er ihren Kindern polnischen Religionsunterricht aufzwänge. Die Regierung werde die Polen stets wohlwollend behandeln, wenn sie sich auf den Boden des preussischen Staates stellten. Der Minister erläutere die polnische Bewegung in Oberschlesien. Dorthin werde eine revolutionäre Agitation eingeschmuggelt, der die Regierung auf das schärfste entgegenzutreten müsse. Die Muttersprache des Volkes sei ein plattdeutsches Patois; man mache verschleierte Versuche, die hochpolnische Schriftsprache einzuführen, und demgegenüber habe die Schulverwaltung keinen Anlaß, von dem geltenden Lehrsystem abzugehen, das die Erlernung der deutschen Schriftsprache zum Ziele habe. Alle Kultur in Oberschlesien sei die Frucht mühsamer Deutscharbeit, und das im Wesentlichen deutsche Land solle auch deutsch bleiben. Abg. Richter (fr. Ver.) glaubt, daß der Abg. Glöckler sich irre in der Meinung, eine Volksabstimmung werde für ein Schulgesetz entscheiden; drei Millionen Stimmen würden dafür, aber vier und eine halbe Million dagegen sein. Abg. Schwärze (Ztr.) kommt auf die Dispositionsfonds zurück; seit 1873 sei erheblich weniger für die katholische Kirche und Schule geschehen, als vordem. Abg. Frhr. v. Loë (Ztr.) verteidigt die katholische Presse und die Katholikentage gegen die Angriffe des Abg. von Geyern und spricht gegen die Auffassung, daß der Staat das

erste Recht auf die Schule habe. Abg. v. Geyern (natlib.) verlangt, der Justizminister solle sich über jeden Fall Mittheilung machen lassen, so oft die Anwendung des § 166 des Strafgesetzbuches wegen Beschimpfung einer Religionsgesellschaft verlangt werde, und die Einleitung des Verfahrens von seiner Genehmigung abhängig machen. Die evangelische Kirche brauche den § 166 überhaupt nicht. Abg. v. Seydebrand und d. La Sa (kons.) giebt zu, daß man im Nothfalle wohl einen Beamten zum Kreis Schulinspektor machen könne: Elementarlehrer würden sich aber nicht dazu eignen. Die Vereinigung des Kirchenamts mit dem Schulaufsichtsamte sei das Richtige. Abg. Kooren (Str.) spricht für Aufrechterhaltung des § 166. Auf Anfragen des Redners antwortet Kultusminister Bosse, der Staat habe keinen Anlaß, ein gut funktionirendes Gesetz, und ein solches sei dasjenige über die Verwaltung der katholischen Kirchenvermögen, zu ändern. Das Ordensgesetz werde von den Zentrumskrednern mit Superlativen verurtheilt, und doch habe seit seinem Bestehen die Zahl der Ordensmitglieder und ihre Niederlassungen außerordentlich zugenommen. Jeder Staat habe Gesetze wegen Beschränkung der Ordens-Niederlassungen; das preussische sei eins der besten, und wir hätten nicht nötig, es abzuschaffen, so lange es uns nicht nötig, ungerecht zu sein. Abg. Sattler (natlib.) weist auf den polnischen Adelstag in Lemberg hin, auf welchem großpolnische Agitation getrieben worden sei. Die vollständige Polonisierung der Vambberger bei Posen beweise die Hartnäckigkeit und Gefährlichkeit der polnischen Agitation, welche sich der Kirche als Gehülfe bediene. Abg. Kirch (Ztr.) hält den guten Charakter der katholischen Gemeindevorstellungen für die Ursache, daß das Vermögensverwaltungs-gesetz gut funktionire. Der § 166 des Strafgesetzbuches müsse gegen die Verunglimpfungen der katholischen Kirche mit aller Schärfe angewandt werden. Abg. Dabach (Ztr.) rechtfertigt die Wahlenthaltung des Zentrums bei der Stichwahl in Dortmund aus dem Umstande, daß der nationalliberale Kandidat Müller wegen seiner kühlen Haltung zur sozialpolitischen Gesetzgebung bei der Arbeiterbewegung unmöglich gewesen sei und diese nicht hätte der Sozialdemokratie in die Arme getrieben werden sollen. Auf Anfragen des Redners erwidert Kultusminister Bosse, daß gegenüber den Forderungen der Bulle „De salute animarum“ mehrere Refraktors in Betracht kämen, für welche eine Erklärung abzugeben er nicht berechtigt sei. Ueber das Gesuch um Wiederaufhebung der Redemptoristen habe er mit dem Minister des Innern gemeinsam zu entscheiden; die Erörterungen seien noch nicht abgeschlossen. Der Fonds des vormaligen Erfurter Marienklosters endlich werde ausschließlich im katholischen Interesse verwandt, und zur Zeit würden die Zinsen angesammelt, weil Ausgaben für größere Bauten bevorstünden.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 3. März.

* Verfolgt man die Ergebnisse der letzten Volkszählung in Preußen bis in die einzelnen Kreise, so ergibt sich, daß von den insgesammt 550 Kreisen der Monarchie 473 ein Anwachsen und 76 eine Abnahme der Bevölkerung aufweisen, während in einem Kreise die Bevölkerung sich nicht verändert hat. Unter den ländlichen Kreisen steht der Kreis Teltow mit einer Zunahme von 48,27 v. H. oben an, während von den 61, sämmtlich eine Zunahme aufweisenden Stadtkreisen Charlottenburg die höchste Ziffer mit 72,25 v. H. erreicht hat.

Jesendorf, 3. März.

Kz. Im Verein zur belehrenden Unterhaltung wird am Montag, den 9. März im „Raiserhof“ der ausgezeichnete Klavierhumorist Herr Lamborg, welcher in Berlin im Saal Bechstein mit großem Erfolge aufgetreten ist, einen Vortrag über veranstalten. Den Jesendorfern wird hierbei Gelegenheit gegeben, sich diesen Genus zu einem ganz geringen Eintrittspreis zu verschaffen; denn während das Billet zu den Lamborg-Abenden im Saal Bechstein 3. und 5 M. kostete, zahlen die Mitglieder und deren nächste Angehörige 30 Pf. Gäfte 1 M. Der Vertrieb der Billets findet durch die Vorstandsmitglieder und am Abend im Vereinslokal statt.

Groß-Lichterfelde, 3. März.

— Id Den ersten Punkt der Gemeinde-Vertreter-Sitzung am gestrigen Montag bildete in 2. Lesung der Etatsentwurf pro 1896/97, der bereits in 2. Kommissionssitzungen nochmal einer gründlichen Durchsicht unterzogen worden war. Der Herr Gemeinde-Vorsteher gab bekannt, daß es durch Abstriche bei einzelnen Positionen nicht nur möglich geworden, von einer Erhöhung der Werthsteuer von 1,5 auf 1,7 abzugeben, sondern auch gelungen ist einen schon wiederholt geäußerten Wunsch Rechnung zu tragen, d. h. den Etat für die öffentlichen Straßenebeleuchtung von 50 auf 55 000 Mk. zu erhöhen. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, auch an den sogenannten „Mondscheinabenden“ die Hälfte der Laternen brennen zu lassen und die Klagen über mangelhafte Beleuchtung an trüben Abenden verstimmen zu machen. Die Titel des Etats gelangten hierauf zuerst in Einnahme, dann in Ausgabe zur Verlesung; bei jeder Position trat eine kurze Pause ein, um den Mitgliedern der Gemeindevertretung Gelegenheit zu etwaigen Einwürfen zu geben. Hierbei gelangte auch Punkt 2 der Tagesordnung, den Religionsunterricht der katholischen Volksschüler betreffend, zur Erledigung. Herr Schöffe Hoppstädter berichtete, daß fernerhin an beiden Schulen wöchentlich je 3 Religionsstunden abgehalten werden sollen und zwar im Osten durch Herrn Pfarrer Döring, im Westen durch den in der Göttenstraße wohnenden Lehrer Herrn Gorges. Die dafür zu leistende Entschädigung beträgt 540 Mk. und wird einstimmig bewilligt. Bei Punkt 3 gelangte der Entwurf eines Ortsstatuts, die Anstellung, Pensionierung und Hinterbliebenen-Versorgung bei der Amts-

Gemeindeverwaltung betreffend, zur Verhandlung, wozu der Herr Gemeindevorsteher anführte, daß zunächst nur eine allgemeine Besprechung der Angelegenheit vorgenommen werden könne und im Uebrigen beantragt werde, den Entwurf der betr. Kommission zur Berathung zu überweisen. Kurz vor der Debatte wurde dem Antrage entsprochen und der Gegenstand dem Gemeindevorstande und der Statskommission überwiesen. Punkt 4 betraf einen Antrag auf Aenderung der Vorgartentiefe bei einem Grundstück der Käsestraße von 10,0 auf 7,5 Meter. Herr Baumeister Artius berichtete, daß die übrigen bebauten Grundstücke eine Vorgartentiefe von über 11 Meter haben und empfahl zur Aufrechterhaltung des genehmigten Bauplans die Ablehnung des Antrages. Das Gleiche geschah Seitens des Herrn Gemeindevorsteher, worauf der Antrag abgelehnt wurde. Zu Punkt 5 (Ueberrahme der Kreischauffee von der Kantowitzer bis zur Zeltower Grenze auf die Gemeinde) berichtete Herr Baumeister Artius über die augenblickliche Lage der Sache, wobei er die f. Z. vom Kreis-Ausschuß gemachte Offerte rekapitulirte. Besonderen Anstoß hatte damals an der Verpflichtung zur Ausführung von zwei Strecken Straßenbau im Geleise der Dampfstraßenbahn genommen; angestellte Ermittlungen haben ergeben, daß diese Ausführungen abzüglich der aus dem alten Material gewonnenen Summen, sich auf 38 000 M., bezw. 21 000 M. in Summa 59 000 M. belaufen, und wird der Antrag mit dem Bemerkten abgelehnt, daß die Gründe dafür eingehend erläutert werden sollen. Zum letzten Punkte der Tagesordnung (Kassenrevision, Protokoll vom 27. Februar d. Jz.) gab der Herr Gemeindevorsteher bekannt, daß ein Kassenbestand von 73 330 M. ermittelt worden und nichts weiter zu bemerken gewesen sei. Hierauf erfolgte der Schluß der öffentlichen Sitzung; nicht öffentlich wurde noch über einen Schulgeldderlaß verhandelt.

— Id Im Restaurant „Zum Wasserthurm“ wird am nächsten Sonnabend ein Maskenball in großartigstem Style, verbunden mit einem historischen Festzug stattfinden. Der Besitzer des Etablissements hat Alles aufgeboten, um seinen Gästen einen höchst amüsanten Abend in sichere Aussicht stellen zu können und bittet sein Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen.

Steglitz, 2. März.

** Eine niederträchtige That ist, wie der „Stegl. Anz.“ berichtet, in der Nacht zum Sonnabend im hiesigen Schloßpark verübt worden. Als der Hausdiener früh die im Schloßgarten großgezogene Hirschkuh füttern wollte, fand er dieselbe nicht mehr vor, entdeckte jedoch zu seinem nicht geringen Schrecken im Käfig überall Blutspuren, die zu der Annahme führen, daß das Thier getödtet worden ist. Die Eingeweid wurden unter Skatofelskalen verborgen in der Krippe vorgefunden. Jedenfalls haben die Diebe sich den Hirsch zum sofortigen Verkauf zurecht gemacht. Abgebrochene Theile des Garienzaunes nach der Schloßstraße zu sprechen dafür, daß nach dieser Seite hin der Raub einführte worden ist. Der Besitzer des Schloßparks hat eine Belohnung von 20 Mark dem zugewendet, der die frechen Buben, die die That begangen haben, so nachweist, daß dieselben zur Bestrafung gezogen werden können.

Deutsch-Wilmersdorf, 3. März.

— Id. Eine öffentliche musikalische Schüler-Aufführung veranstaltet am Dienstag, den 10. d. M., die am hiesigen Orte seit mehreren Jahren sehr erfolgreich wirkende Musiklehrerin Fräulein Helene Lehmann im großen Saale des Etablissements „Seebad Wilmersdorf“. Das Programm, welches von 14 jugendlichen Schülern ausgeführt werden wird, enthält 16 Nummern, darunter einige sehr schwierige Kompositionen von berühmten Meistern.

Friedenau, 3. März.

— Id. Gegen eines der Tarifkuriosa, die im Stadt-Ring- und Borori-Verkehr nicht eben zu den ungewöhnlichen Erscheinungen gehören — nämlich gegen die Fahrpreisfrage nach der Station Grunewald — will jetzt der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein bei der Eisenbahn-Direktion vorstellig werden. Die Strecke Potsdamer Bahnhof—Grunewald führt bekanntlich bis Halensee, der letzten Station vor dem Endziel, über die Ringbahn. Troßdem aber, und obgleich schon seit einem Jahre der gesammte Stadt-, Ring- und Borori-Verkehr unter eine gemeinsame Verwaltung gebracht worden ist, wird jene Strecke Potsdamer Bahnhof—Grunewald nach wie vor nicht zur Ringbahn gerechnet, sondern als „Bororibahn“ betrachtet. Demgemäß beträgt nach wie vor der Fahrpreis nicht nur vom Potsdamer Bahnhof, sondern sogar noch von Wilmersdorf-Friedenau, also von der dritten Station aus, für die III. Klasse 20 Pfennige, während man auf der Ringbahn für die ganz gleich lange Strecke Potsdamer Bahnhof—Charlottenburg (fünf Stationen weit) nur die Hälfte — III. Klasse 10 Pfennige — bezahlt und von Friedenau für ebenfalls nur 10 Pf. bis zur Station Thiergarten, d. h. auch zwei Stationen weiter als für 20 Pf. nach „Grunewald“ fahren kann. Diesen Zustand, der für den gesammten Ausflugsverkehr nach dem Grunewald von tief einschneidender Wirkung ist, will der genannte Verein nun endlich einmal beseitigt wissen, und ist deshalb, wie angedeutet, eine dießbezügliche Petition an die Eisenbahn-Direktion beschloffen worden.

Nowawes, 3. März.

** Ihren schweren Verletzungen ist die Frau Wielenz geb. Köhne von hier erlegen, welche am letzten Markttage unter dieäder eines Gefährtes gerieth, dessen Pferd scheu geworden und durchgegangen war.

Rigdorf, 3. März.

Der gestern gemeldete abentheuerliche Mord an Clara Galle... Die Persönlichkeit der Ermordeten ist inzwischen durch deren Angehörige festgestellt worden.

Nieder-Schöneweide, 3. März.

Et. Die dem „Berliner Lokalanzeiger“ entstammende Notiz, daß der hiesige Fabrikbesitzer G. Sch. 7000 Mark in der Berliner Pferde-Lotterie gewonnen habe, ist unzutreffend.

Sichwalde, 3. März.

Et. In der letzten Sitzung des hiesigen Grundbesitzer-Vereins erläuterte Herr Gemeinde-Vorsteher-Stellvertreter Holz den Bauungsplan und theilte der Versammlung mit, daß die auf Verlangen der vorgelegten Behörden neu anzulegenden Straßen noch nicht als feststehend angesehen werden könnten.

Ablershof, 3. März.

Et. Am vergangenen Sonntag sind die kirchlichen Organe unserer Anfangs dieses Jahres gegründeten Kirchengemeinde gewählt worden.

Schönwitz, 3. März.

Et. Die Herstellung des Promenadenweges durch den Wald soll bis zum 15. Mai erfolgen.

Mittenwalde, 2. März.

-su. Diebesgehebel scheint sich unsere Gegend zum Arbeitsfeld ausgewählt zu haben. In kurzer Zeit wurden Diebstähle aus Schönweide, Königs-Wusterhausen und Neue-Mühle gemeldet.

Gerichtsverhandlungen.

P. Wegen Hausfriedensbruchs, Widerstandes, Sachbeschädigung und öffentlicher Beleidigung verurtheilte das Schöffengericht des Amtsgerichts II am 4. Januar d. J. den Maurer Albert Eggert aus Lettow zu drei Monaten Gefängnis.

gendthigt sah, den Excedenten zur Wache zu bringen. Eggert leistete hierbei ganz energisch Widerstand, und nur mit der größten Anstrengung gelang die Sistrung.

Aus der Reichshauptstadt.

Der Vorstand und Gesamt-Ausschuß vom Deutschen Verein für Knaben-Handarbeit sind in Berlin am Sonnabend und lehen Sonntag zusammengetreten.

Die Maurer von Berlin saßen am Sonntag Mittag in zwei Versammlungen den Beschluß, eine Einigung der beiden sich gegenseitig bekämpfenden Organisationen herbeizuführen.

Aus dem Reiche.

In Sabor (Schlesien) starb gestern infolge einer Herzlähmung die Prinzessin Caroline von Schönau-Carolath im 51. Lebensjahre.

Bei der Spar- und Leihkasse in Tshabel auf Allen ist dem Vernehmen der „Sonderb. Ztg.“ nach ein Fehlbetrag von mehr als einer Viertelmillion Mark festgestellt worden.

Aus Breslau, 29. Februar, wird gemeldet: In dem Rechtsstreit der Stadtgemeinde Breslau gegen den Postfiskus, ob dieser befugt sei, über öffentliche Straßen und Plätze öffentliche und private Telegraphen- und Fernsprechnetze ohne Genehmigung der Stadt zu ziehen, entschied heute das Landgericht gegen den Postfiskus.

Verschiedenes.

Präsident Faure desorirte auf dem Bahnhofe von Laroche den hundertundvierjährigen Baillob, der noch unter Bonaparte gekämpft hatte, nach der Schlacht von Waterloo aber wegen angeblicher hochgradiger Lungenentzündung heimgeschickt worden war.

Letzte Nachrichten.

Oestrich i. Rheingau, 3. März. Die Kaiserin hat der vermittelnden Frau von Stojch telegraphisch ihre innige Theilnahme an dem harten Geschick ausgesprochen, von welchem das Haus v. Stojch betroffen worden ist.

Rom, 3. März. Die Morgenblätter besprechen die letzten Nachrichten aus Massauah [Vgl. „Rundschau“]. Die Red. Der „Popolo Romano“ meint, der uuerdmuthig gefasste Entschluß des General Baratieri, den Feind,

den er in von Natur sehr festen Stellungen mußte, angzugreifen, ohne seine Verstärkungen abzuwarten, sei unerklärlich. Man müsse glauben, daß General Baratieri, da er von der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Generals Balbissera Kenntniß hatte, der Versuchung unterlegen sei, sich vor der Ankunft des Generals Balbissera durch irgend eine große militärische Unternehmung hervorzuthun.

Rom, 3. März. Die Nachrichten aus Afrika haben einen schmerzlichen Eindruck gemacht, die Stimmung des Publikums ist aber gefast. Bisher hat keine Zeitung besondere Ausgaben veranstaltet.

Maffauah, 3. März. (Melbung der „Agencia Stefani“.) Major Salsa meldet: Eine Kolonne unter dem Befehle des Majors Amelio hat sich in Raihaini gesammelt. Major Amelio hat auch sein Bataillon Eingeborene und Abtheilungen aus Saac und Schire bei sich.

Toulon, 3. März. Nach großartigen Festlichkeiten schiffte sich Präsident Faure auf der „Formidable“ zur Abreise nach Cannes ein. Die Menge begleitete ihn mit begeisterten Abschiedsrufen.

New-York, 3. März. Eine Depesche aus Managua meldet, die Regierungstruppen in Nicaragua schlugen die Aufständischen nach sechsstündigem Kampfe bei Matearis und Nagoto und brachten ihnen einen Verlust von 500 Todten und Verwundeten bei.

Seidenstoffe. Direct an Privats - ohne Zwischenhandel! In allen existirenden Geweben und Farben, von 1 bis 18 Mark per Meter.

Geschäftliche Mittheilungen. Pommerische Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. April cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. März cr. ab eingelöst.

Ämtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Diverse alte Eisentheile, ca. 750 kg, sollen in öffentlicher Submission an den Meistbietenden im Ganzen gegen Baarzahlung verkauft werden.

Erstwahl von einem Gemeindeverordneten in der I. Klasse, steht auf Donnerstag, den 12. März cr., im Victorlagarten hier selbst.

und Freitag, den 13. März d. J. im Gesellschaftshaus hier selbst, Termin an, zu welchem die in der Wählerliste hiesiger Gemeinde verzeichneten Wähler hierdurch berufen werden.

Jagd-Verpachtung. Die Jagdunthung hiesiger Feldmark, 3 1/2 Kilometer vom Bahnhof Joffen entfernt, 59 0 Morgen Größe, soll am Donnerstag, 26. März 1896, Mittags 12 Uhr, auf weitere 6 Jahre im Schulzenamte hier selbst verpachtet werden.

Anzeigen verschiedenen Inhalts. Bau- u. Sparverein für Beamte u. Arbeiter der Haupt-Werkstatt, Tempelhof. Zu der am Sonntag, d. 15. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr, im Restaurant Süsser zu Berlin, Mäckerstr. 114, mit folgender Tagesordnung:

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmargendorf, Band 8, Blatt Nr. 252, auf den Namen des Leihers Max Klepert zu Berlin eingetragene, zu Schmargendorf, an der Augusta-Viktoriastraße, belegene Grundstück

am 2. April 1896,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Galesches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,99 Mark Reinertrag und einer Fläche von 18 ar 19 qm zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer dagegen nicht veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. April 1896,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestung.

Berlin, den 30. Januar 1896.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Bekanntmachung.

Die Einnahmen der Chauffeegeldhebestelle Weissensee der Weissensee-Bernauer Chauffee mit einer ein halbmeiligen Befähigung sollen vom 1. April 1896 ab auf ein Jahr öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf Dienstag, den 10. März cr.,

Vormittags 11 Uhr, im Kreisshaus, Kochstraße 24 hierseits, an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden, welche vorher eine Kaution von 450 Mk. in Baar oder in tauglichen Papieren deponirt haben.

Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Dienststunden in unserem Bureau zu Jedermanns Einsicht aus, auch werden dieselben im Termin bekannt gemacht werden.

Berlin, den 27. Februar 1896.
Der Kreis-Amtsrichter
des Kreises Nieder-Barnim.
von Waldow.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank zu Berlin.

Bilanz vom 31. Dezember 1895.

Activa:	
Kassenbestand . . .	Mk. 1150754.91
Eigene Effekten . . .	9168668.42
Wechselbestand . . .	56876.75
Guthaben d. Bankhäusern	1205511.75
Diverse Debitoren . . .	478155.51
Anlage im Hypothekengeschäft	127338740.18
Bankgeb. Neubau . . .	1088551.80
Mk. 140487259.32	
Passiva:	
Actien-Kapital . . .	Mk. 10200000. —
Reserven	3834376.96
Pfandbrief-Umlauf . .	110549100. —
Amortisat-Fonds . . .	125544.02
Vorauszahlte Hypotheken-Zinsen . . .	106967.31
Restanten von verlostenu gekünd. Pfandbriefe	26657.35
Pfandbriefen	12956100. —
Coupons-Restanten . .	139882.62
Pfandbriefcoupons p. 2/1. 96	908237.58
Pfandbrief-Zinsen p. 1. April 1896	483414.50
Divid.-Restanten . . .	1560. —
Divid p 1895 (6 1/2 % auf 10200000) Mk	663000. —
Tantiemen	118611.21
Diverse Creditoren . . .	143807.77
Beamten-Pensions- u. Unterst.-Fonds . . .	230000. —
Mk. 140487259.32	

Pferde = Auktion.

Freitag, den 6. März d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in

Berlin, Brunnenstraße 133, Brauerei von Oswald Berliner,

12 sehr gute Wagen = Pferde und 1 American

öffentlich meistbietend versteigert werden.

F. Cavallo Auktionskommissar, Berlin, Süsslenstraße Nr. 66.

In einem in lebhaftester Entwicklung begriffenen Vorort von Berlin ist ein bebauter, ca. 6600 qm großer

Grundstück.

Feuertage der Gebäude 55 000 Mk., gerichtliche Lage von 1893 ca. 140 000 Mk. dicht an der elektrischen Bahn gelegen, für 140 000 Mk. sofort zu verkaufen. 71 000 Mk. erste Hypothek auf 4 1/2 % kann längere Zeit unkündbar stehen bleiben, auch vom Rest ein großer Theil zu 5 % Unterhändler verboten. Anfragen sub L. H. 127 an die Expedition dieses Blattes.

Pianino,

wenig gebrauchtes, sehr billig verkauft. Brandt, Potsdamerstr. 84a, Berlin W.

Gardinen - Reste

zu 2 bis 4 Fenstern, erdme und weiß, spottbillig, empfiehlt

J. Adler, Teppichfabrik, Berlin, Spandauerstr. 30, gegenüber dem Rathhause.

Dittrich-Pianos

1869-1896, Magazine I. Ranges, 300 Pianos und Flügel stets vorräthig. Verkauf allerbilligst z. Original-Fabrikpreis. Versandgeschäft nach allen Erdtheilen. Laufd. Anerkennung. Sicherem Leuten bewillige ich kleine monatl. od. vierteljähr. Ratenzahl. Alte Instrumente nehme in Rechnung. Dittrich, Berlin-Potsdam, Berlin, Französischestraße 9. Fernspr. Amt I, Nr. 4564. Potsdam, Am Bassin 11, Fernspr. 408.

F. Weichsteinflügel zu verkaufen, Ansicht bis 9 Uhr Abds. Dittrich, Berlin, Französischestraße 9.

Friedenau, Fregestraße 12, sind 11 Stück noch gut erhaltene vierfl. einfache Fenster (1,70x0,94 m) und eine zweifl. Hausthür (1,18x2,42 m) billig zu verkaufen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

komplette Wohnungs-Einrichtungen empfiehlt zu billigen Preisen Franz Kernien, BERLIN, Seidel-Strasse Nr. 8. eigene Tischlerei u. Tapezierer-Werkstatt

Gr. Pferde-Auktion.

Freitag, den 6. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

versteigere im Auftrage der Großen Berliner Omnibus-Gesellschaft im Depot, Berlin, Uedomstr. 6, ca. 40 starke Pferde.

Aukt. früher Krieger. Rgl. Hauer, Auktions-Kommissar, Berlin, Friedrichstraße 250.

Kohlengeschäft,

gut eingeführt, langjährige Kundschaft, nebst Fuhrwerk anderer Unternehmungen wegen preiswerth zu verkaufen. Berlin, Lützowstraße 14 bei Müller.

Restaurant,

Sommer- und Wintergeschäft, große Fabrikräume im Hause, Hauptverkehrs nach der Hafenaide, mit nachweislichem Umsatz, bill. zu verp. Näh. bei Heinzelmann, Berlin, Brandenburgstraße 44.

Restauration

oder Gasthof mietet S. Postamt 72. Berlin.

Gutgehendes Restaurant

und Destillation mit Vorgarten, an der Potsdamer Chauffee gelegen, (nahe der Wamseebahn in Friedenau) Umständehalber preiswerth verfl. Friedenau, Friedenauerstraße 63.

Verkaufe mein Landhaus (4 Stuben, Kell., gr. Bod.) Obflgarten u. Spargelfeld für 14 000 Mk., bei Auszahl. billiger, 25 Min. von Gr.-Lichterfelde. Oscar Thiele, Marienfelde b. Berlin 54.

Wein Haus

mit gutem Miethertrag nebst anliegend. 2 Morg. schönen Garten, will unt. günst. Bedingung. verkaufen. Im Hause wird seit ca. 10 Jahren flott. Wehl- und Fouragegesch. betrieb. Verbindung per Wasser u. Bhn. C. Schwitzko, Zoffen.

Ein Müllabfuhrgeschäft sucht Abladestelle auf Tempelhofer, Brüker, Rixdorf oder Treptower Feldmark. Weiser, welche in ihren Ländereien tiefe Stellen od. große Löcher hab. u. gewillt sind, solche zwecks Anhöhung zu verpacht. wollen schriftl. Off. sub M. N. 50 an d. Exped. d. Bl. Berlin W., Lützowstr. 87, einfinden.

Gärtnerlehrling

kann eintreten bei E. Dobert, Zoffen.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei A. Fiedler in Gr.-Lichterfelde, Eduard Hochbaum in Zehlendorf, Fr. Wilh. Petri in Schmargendorf, A. Köcher in Südenbe, Albert Richter in Rowatow, Wilh. Winguth in Berlin.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Restaurant „Zum Wasserthurm.“ Inhaber Th. Hertel.

Sonnabend, den 7. März 1896, Großer Maskenball,

verbunden mit einem historischen, mittelalterlichen Festzug und zahlreichen Heberaichungen. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Ergebenst Th. Hertel.

Zu verm. 1 kleine Wohnung an ein Ehepaar, welches Gartenarbeit übernimmt. Gefällige Offerten sub K. 49, Gr.-Lichterfelde 1.

Unser großes Lager feinsten Composterde

(244 cbm), 2 Jahre lagernd und bearbeitet, seit Jahren für Rasenflächen sehr begehrt und äußerst wirksam, wird geräumt. Wir erlassen zur augenblicklich, günstigsten Zeit der Düngung die 2 cbm-Fuhre mit Anfuhr Mk. 12. für Steglitz Gr.-Lichterfelde, Südenbe u. Zehlendorf.

Koch & Rohlf, Gr.-Lichterfelde. Fernsprecher 51.

Jungfaub. Dienstmädchen zum 1. April verlangt A. Blassmann, Gr.-Lichterfelde, Jägerstraße 12a.

Neu eröffnet! Conditorei und Café

Strache & Lässker, von Berlin W., Rantelstr. 13,

zwischen Bülow- und Groß-Grörschenstraße, empfiehlt seine elegant eingerichteten bis 4 Uhr Morgens geöffneten Räume einem geehrten Publicum. Ausschank verschiedener Biere vom Faß.

Bestellungen auf Torten, Baumkuchen, Cremes, Eis, Speisen u. s. w. werden gut und geschmackvoll ausgeführt.

Zähne, künstl. in vorzügl. Ausführung.

Garantie für Haltbarkeit. Plombiren in Gold etc. Zahnoperationen etc. Theilzahlung gestattet.

Max Schneider's Atelier Berlin SW., Königgräberstraße 27, 1 Tr. zwischen Potsdamer und Anhalter Bahn.

Offerire den Herren Landwirthen Saat-Hafer (prima Meklenburger) für Mittelboden, zu billigsten Preisen.

Werdebäcksel pro Centner 7,40 Mark, bei Abnahme von 3 Centnern billiger. Quetschfutter, Kleie, Leintuchen.

Otto Fischer, Dampf-Bäckel-Schneiderei u. Getreide-Handlung, Marienfelde, Telephon-Amt Tempelhof Nr. 57.

Daber'sche Original-Saat-Kartoffeln, direkt von Pommeren kommend. Vorzügliche Resultate durch Saatswechsel liefert franko jeder Bahnstation zu billigen Preisen. Gustav Ober, Berlin, Landsberger-Allee Nr. 2.

Schlesische Dachstein-Fabriken

Gegr. 1837. G. Sturm Gegr. 1837. Freiwaldau (Bez. Liegnitz) Preussen Post- und Telegraphenstation

Bahnstation Rauscha N.-M. E. empfehlen: Dachsteine (Biberschwänze),

Dach-Falzziegel mit Doppelfalz, Strang-Falzziegel besser und dauerhafter als einfaches Biberschwanz-Spließdach

sowie verschiedene Arten Formsteine für Kehlen-, Grat-, First-, Sims- und Thurmendeckung. Sämmtliche Fabrikate sind klinkerhart, steingartig gebrannt, undurchlässig, saugen kein Wasser auf, daher geringstes Eigengewicht des Daches

Garantie für Wetterbeständigkeit des Materials und der Gasuren. Proben, Preislisten, Prospekte und Prüfungsatteste kostenlos und postfrei.

Jährliche Production 15 Millionen Stück. Referenzen über ausgeführte umfangreiche Lieferungen für staatliche und städtische Baubehörden stehen zu Diensten.

Baumaterialien = Verkauf.

5000 Mtr. Balken, bis 14 Mtr. lang, von 1,00 Mk. an. 10000 Mtr. Verbundhölzer in allen Längen und Stärken von 0,20 Mk. an. Große Posten Schaalbretter von 0,30 Mk. Fußboden 1,90 Mk. 1/4" Bretter, fast neu, 1,90 Mk. Türen, Fenster, Thorwege aller Sorten in Holz und Eisen. Sehr viel Gas- und gußeiserne Abflußrohre, Gasarme, Thonröhren, Granit, 500 Rollen Dachpappe v. 1,10 Mk. an, Säuren und Mistbeckfälle, Glas und alles andere mehr. Riecklin, Berlin, Gneisenaustraße 66, Telephon Amt IV, Nr. 9456.

Verkauf von gebrauchten Baumaterialien.

6000 lfd. m Balken in allen Längen von 60 Pfg. an, Sparren von 20 Pfg. an, 3000 qm guter Fußboden, alte Schaalbretter, 6000 qm neue Schaalbretter, à 48 Pfg., 2000 qm Bohlen von 1 Mark an, neue Staaken, à cbm 4,50 Mark, 500 Zaunpfähle, 800 Stück moderne Zimmerfenster, Saal- und Flurfenster, Gabelfenster in Holz und Eisen, gebrauchte Flügel, Schweißfüllungs- und Kreuzthüren, 30 neue Schweißfüllungsthüren, à 12 Mark, Thorwege und Hausthüren, Stall- und Remisethüren, Träger, Schienen, Gasrohre, Anker, Granitstufen und Schweller, 5000 weiße Kacheln, 8000 engl. Schiefer, 80 qm Linoleum, 1000 Rollen Dachpappe, à 1,50 Mark.

M. Rühle, Berlin, Gneisenaustraße 62, Lagerplatz: Gneisenaustraße 42, Telph. IV, Nr. 211.

Balken 2000 Mtr., Sparren 7 Mtr. lang, 5000 engl. Schiefer, 25 Granitstufen, nebst Podest sofort billig. Abbruch Berlin, Lützow-Ufer 5, an der Potsdamer Brücke.



Kunkelrüben

pro Centner 60 Pfennig verkauft Gat Osdorf bei Marienfelde.

Gemüse-, Blumen- und landwirthschaftliche Sämereien

empfehlte in nur echter und zuverlässiger Qualität

Albert Treppens & Co., Samenhandlung, Berlin SW., Lindenstr. Nr. 13 Zweiggelände u. Culturen Mariendorf.

Saathafer,

prima Waare, pro Ctr. 7,75 Mk. verkauft Jul. Müsigg, Zeltow.

Kunkelrüben,

300 Centner, verkauft Kuckert, Friedenau, Ringstr. 25.

Pferdedung

ist abzugeben Tempelhof, Dorfstr. 27.

Der D u n g

von ca. 40 Pferden ist vom 1. April ab 1. Mai ab zu vergeben. Berlin, Uebelstr. 15, nahe dem Rottbuscher Thor.

Bom Abbruch Berlin, Wülfersstr. 45.

2000 alte Türen von 3-8 Mk., 1000 alte Fenster von 1-3 Mk. Stein & Co.

Mollerei,

andern Unternehmens wegen, preiswerth zu verkaufen. H. Gadan, Rixdorf, Juliusstr. 25.

Eine Scharfrichterei

zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten an Paul König, Potsdam, Waisenstraße 4, 1 Treppe.

Eine noch gut erhaltene Doppelfalzeiche,

für 700 Mark und 1 Bürschwagen für 550 Mark zu verk. Berlin W. Linkstr. 11.

Wohnung,

mit oder ohne Werkstatte zu vermieten b. Sattlermstr. Paul Krüger, Zeltow.

Ein ordentliches, älteres Mädchen für Alles

verl. z. 1. April d. J. Petri's Stchbierhalle, Wilmersdorf - Berlin W., Uhländ-Strasse 102.

Ein Landmädchen m. gut. Buch i. z. vermieten bei Otto. Charlottenburg, Schillerstr. 40, Laden u. Atelier.

2 Dienstmädchen, die melken können, für Außerhalb sofort empfiehlt Baummann, Berlin, Gipsstraße 6, part.

4 Dienstmädchen, die melken können, für Außerhalb sofort empfiehlt Baummann, Berlin, Gipsstraße 6, part.

Junge Leute suchen zum Juli Hausreinigung oder Portierstelle, am liebsten Vorort. Mit Maurer- und Zimmermannsarbeit vertraut. Näheres Meier, Coepenick, Schloßstr. 14, Hof I.

Junge alleinstehende Frau, sparsam, fleißig, kinderlieb, sucht Stellung als Wirthschafterin oder Portiersfrau, am liebsten Vorort. Näheres Meier, Coepenick, Schloßstraße 14, I.

Einen Arbeitsburschen

jüngeren sucht sofort Ernst Schultz, Drogerie, Grünau, Friedrichstraße 1.

Einen Hausdiener

für Colonialwaaren und Destillation, der auch Gäste bedienen muß, sucht A. Haupt, Zehlendorf.